

#hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren



Krieg in der Ukraine
**Rezession ist vorerst
nicht zu erwarten**

Inflation

Wann Zentralbanken
intervenieren müssen

Leitzinsen

Erhöhung in den USA
wird erwartet

Ukraine-Konflikt

Folgen für die Schweiz
sind überschaubar

Der Krieg in der Ukraine dürfte die Weltwirtschaft nicht erneut in eine Rezession schicken

Russland und die Ukraine sind zwar wichtige Rohstofflieferanten, aber ihre wirtschaftliche Bedeutung ist zu gering, als dass die aktuelle Krise eine Rezession auslösen könnte.

Die Eindrücke, die wir seit Tagen aus der Ukraine übermittelt erhalten, sind verstörend. Nicht endende Militärkolonnen und Explosionen in einem europäischen Land erfüllen uns grundsätzlich mit Betroffenheit. An dieser Stelle wollen wir die politische Dimension dieses jahrelangen Konfliktes nicht beleuchten. Auch die militärischen Fragestellungen rund um die russische Invasion können hier kein Thema sein. Unser Hauptaugenmerk liegt nicht ganz überraschend auf den möglichen wirtschaftlichen Implikationen dieses Konfliktes und dessen

Auswirkungen auf die Finanzmärkte. Als Ausgangslage hilft es, sich eine Vorstellung über die Wirtschaftskraft der involvierten Parteien zu verschaffen.

Öl- und Gasangebot im Fokus

So liegt beispielsweise die Wirtschaftskraft der Ukraine an 58. Stelle aller Länder. Dies entspricht einem Anteil von 0,17 Prozent am weltweiten Bruttoinlandprodukt (BIP). Deutlich bedeutender – und damit an 11. Stelle aller Länder im BIP-Ranking – ist dagegen Russland. Diese Volkswirtschaft ent-

spricht also rund 2 Prozent der Wirtschaftskraft der Welt. Auch wenn die absolute Wirtschaftskraft der beiden an diesem Konflikt hauptsächlich beteiligten Nationen überschaubar ist, stellen sie der Welt in grossem Masse natürliche Ressourcen zur Verfügung. Mit Russland als zweitwichtigstem Öl- respektive Gasproduzenten der Erde liegt es auf der Hand, dass die Sanktionen der westlichen Industrienationen einen anhaltenden Effekt auf die Preise der fossilen Brennstoffe haben werden. Auch wenn andere Anbieter von Öl und

A large photograph with a blue color cast. On the right side, there is a silhouette of a soldier wearing a helmet and carrying equipment, looking towards the left. The background shows a landscape with tall grasses in the foreground and a cloudy sky above.

Für die Finanzmärkte bedeutet der Krieg in der Ukraine, dass nach den deutlichen Kursrückschlägen in den ersten Wochen 2022 durchaus auch mit höheren Aktienpreisen zu rechnen ist – vorausgesetzt es kommt nicht zu einer totalen Eskalation.

Gas versuchen in die Bresche zu springen, wird es wohl schwerlich möglich sein, in der kurzen Frist das fehlende Angebot von Öl und Gas aus Russland zu ersetzen. Die Preise für das Schmiermittel der Welt dürften damit vor allem auch in Europa auf hohen Niveaus verharren. Bei anderen natürlichen Ressourcen ist von einer vergleichbaren Preisentwicklung auszugehen.

Keine Rezession in Sicht

Selbstverständlich sind die höheren Energiepreise eine Herausforderung für

die Konsumenten weltweit. Dennoch bleibt unsere Einschätzung für den Konsum auch in der Schweiz positiv.

Einerseits haben die Energiepreise für den durchschnittl. Konsumenten in der Schweiz in den letzten Jahren beständig an Bedeutung verlo-

ren. Andererseits dürften die erfreuliche Situation auf dem Arbeitsmarkt, die in den letzten Jahren angesparten Vermögen, die anhaltend negative Realverzinsung und nicht zuletzt die wiedergewonnenen Möglichkeiten nach der langen Corona-Pause den privaten Konsum trotz steigender Energiepreise weltweit stützen. Natürlich werden die Wachstumsaussichten durch die eben beschriebenen Zusammenhänge etwas gebremst. Von einer weltweiten Rezession ist aber bis auf weiteres nicht auszugehen.

Eine Schlüsselrolle kommt in dieser Situation den Zentralbanken zu. Wie aus der Retonomics-Kolumne der vorliegenden #hblasset-Ausgabe zu ersehen ist (Seite 5), sind wir der Auffassung, dass

die Zinskurven sehr grosse Anpassungen der Zentralbanken vorweggenom-

men haben. Entlang der verschiedenen Zinskurven ist nur mit vergleichsweise kleineren Anpassungen zu rechnen. Angesichts der konjunkturellen Unsicherheiten besteht durchaus die

Möglichkeit, dass die Zentralbanken die eine oder andere von den Finanzmärkten erwartete Zinserhöhung verzichten werden.

In den ersten Wochen von 2022 mussten Aktien schon deutliche Kursrückgänge hinnehmen. Deshalb ist bei einer Stabilisierung der Konfliktsituation für den Rest des Jahres mit höheren Aktienpreisen zu rechnen. Nach zwei Jahren Corona ist nicht zuletzt aufgrund der positiven Wirtschaftsdynamik trotz tieferen Wachstumsraten weiterhin intakt. In Sachen Zinserhöhungen durch die Zentralbanken ist bereits viel vorweggenommen und das Gros der Unternehmen steht anfangs des Jahres 2022 in einer bemerkenswert guten Position da.

«Angesichts der Unsicherheiten besteht die Möglichkeit, dass die Zentralbanken auf die eine oder andere Zinserhöhung verzichten werden.»



Mehr im Video: Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. **Jetzt reinschauen!**

Klein- und mittelkapitalisierte Unternehmen aus der Schweiz und Europa leicht übergewichtet

Schweizer und europäische Unternehmen können Rohstoffpreisveränderungen relativ gut verdauen. Zudem sind die wenigsten gegenüber Russland und der Ukraine stark exponiert.

Die Entwicklung der Finanzmärkte war in den ersten Wochen von 2022 vor allem eine Reaktion auf geänderte Zinserwartungen und Unsicherheiten in Russland und der Ukraine. Die Folge waren turbulente Märkte mit teilweise hohen Kursrückschlägen. Gute Geschäftszahlen konnten die Kurse nur bedingt stützen.

Highflyer wurden zurückgestuft

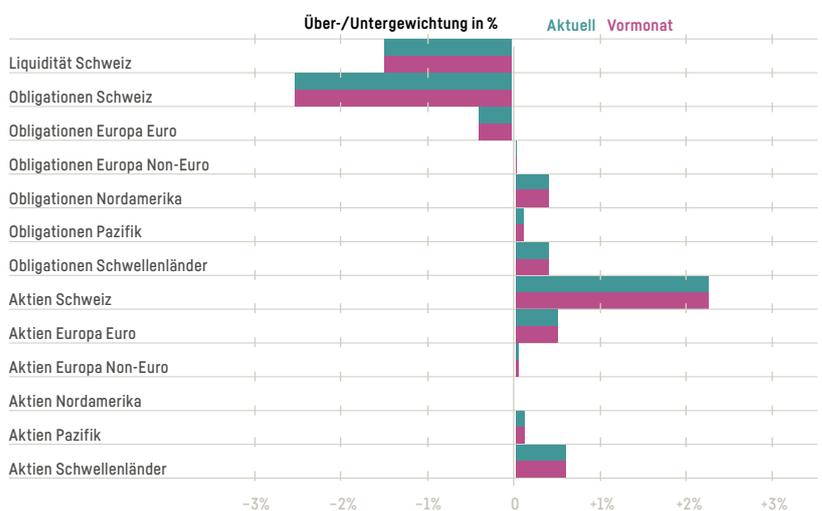
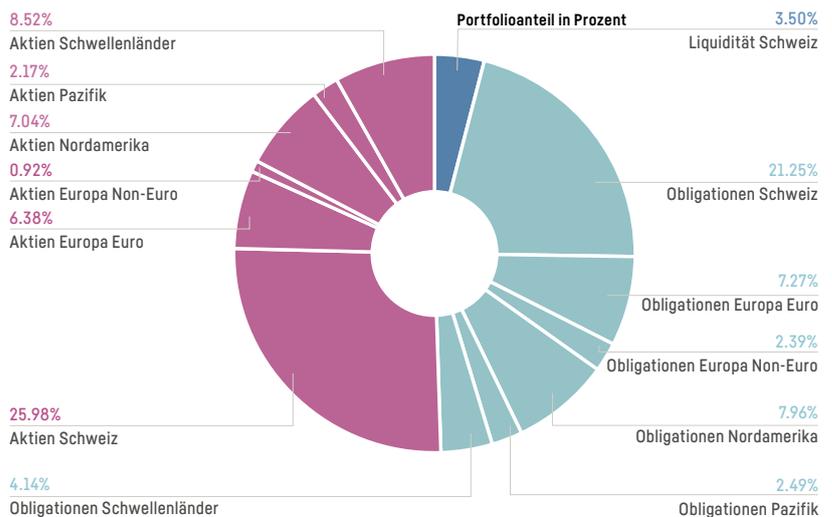
Gerade bei Titeln aus dem Gesundheits- und dem Technologiesektor, die sich in den vergangenen Quartalen und Jahren überdurchschnittlich entwickelt hatten, kam es in den letzten Wochen zu deutlichen Kursrückschlägen. Infolge höherer Zinsen und höherer Diskontierungsfaktoren sind gerade bei diesen Unternehmen die Bewertungen gesunken. In der aktuellen Situation sind wir aber weiter davon überzeugt, dass viele Unternehmen mit einer kleinen oder mittleren Marktkapitalisierung aus Europa und der Schweiz gut aufgestellt sind, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Die Wenigsten sind in Russland oder der Ukraine stark exponiert. Zudem verkraften sie steigende Rohstoffpreise in der Regel relativ gut, weil sie sie aufgrund einer vorteilhaften Marktstellung oft an die Endkonsumenten weiterverrechnen können. Deshalb haben wir bei diesen Titeln ein leichtes Übergewicht.

Obligationen unattraktiv

Trotz der zuletzt gestiegenen Renditen erachten wir Obligationenanlagen weiterhin als wenig attraktiv. Es ist in ers-

Schweizer Aktien übergewichtet

Im Musterportfolio für ein ausgewogenes Anlegerprofil werden Schweizer Aktien vor Schweizer Obligationen am stärksten gewichtet.



Quelle: HBL Asset Management

ter Linie die anhaltend unerfreuliche Realverzinsung, die in unseren Augen gegen ein Engagement in dieser Anlageklasse spricht. Dies gilt vor allem auch für Franken- und Euro-Obligationen.

Im Vergleich zu früheren Episoden mit vergleichbarer Unsicherheit hält sich die Frankenaufwertung in Grenzen. Dies liegt

mit Sicherheit auch an der Geldpolitik der SNB. Sie signalisiert weiterhin, dass sie nicht bereit ist, eine substantielle Aufwertung des Frankens zuzulassen. Zwar haben sich die Wachstumsaussichten zuletzt verschlechtert. Dies hat aber auch geldpolitische Konsequenzen, weshalb wir Aktien übergewichten.

Inflation ist nicht gleich Inflation – oder: Wann müssen die Zentralbanken intervenieren?

Die Inflation schnell in die Höhe, zuletzt wegen des Kriegs in der Ukraine. Erwartet wird deshalb eine restriktivere Geldpolitik. Aber würden höhere Zinsen wirklich etwas nützen?

Zwar rechnen Finanzmarktakteure schon bald mit einer Reihe von Zinssatzerhöhungen. Aber den Zentralbanken ist wohl auch bewusst, dass angesichts der bereits stark gestiegenen Energiekosten höhere Leitzinsen die Konsumenten übermässig belasten und damit der Wirtschaft schaden könnten. Es ist deshalb wichtig zur Kenntnis zu nehmen, dass für Zentralbanken Inflation nicht gleich Inflation ist. Salopp formuliert werden die Zentralbanken nur auf jene Inflation mit einer restriktiveren Geldpolitik reagieren, die den Konsumenten mehr Geld zur Verfügung stellt. Dies wäre beispielweise Lohninflation und vor allem steigende Lohnerwartungen. Wenn aber die steigenden Preise die Kaufkraft negativ beeinflussen, macht es keinen Sinn diese Kaufkraft zusätzlich mit höheren Zinsen zu belasten. In der aktuellen Situation mit deutlich gestiegenen Preisen für fossile Energieträger lässt sich genau diese Entwicklung beobachten. Dies wird umso deutlicher, wenn man auf die einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten in den USA und anderen entwickelten Volkswirtschaften des Westens fokussiert, die höhere Energiepreise besonders hart treffen. Wie ist nun die aktuelle Situation entlang den verschiedenen Zinskurven zu interpretieren? Angesichts der jüngst stark gestiegenen Inflationsraten, haben verschiedene Zentralbanken im Schlepptau der US-Notenbank Fed zuletzt eine deutlich restrikti-



vere Geldpolitik signalisiert. Nach Jahren mit sehr lockerer Geldpolitik sind die Märkte diesen Signalen gefolgt und haben eine Reihe von Zinssatzerhöhungen in ihre Zinserwartungen bereits für die kommenden Monate eingebaut. So sind beispielsweise in der US-Zinskurve in diesem Jahr Zinssatzerhöhungen von über 2 Prozent eingepreist, wobei bereits in diesem Monat eine erste Erhöhung erwartet wird. Daran knüpft sich die Erwartung, dass es den Zentralbanken gelingen wird, den höheren Preisdruck zu bekämpfen. In den Augen der Märkte erscheint es also weiterhin realistisch, dass die langfristigen Inflationsziele der Zentralbanken aufrecht erhalten bleiben können. Für die verschiedenen Zinskurven bedeutet dies, dass sie für kurze Laufzeiten stark ansteigen, um dann mit zunehmender Laufzeit seitwärts oder – wie bereits in den USA – rückwärts oder invers zu verlaufen. Auf den aktuellen Zinsniveaus dürften lediglich deutlich positive Wachstumsüberraschungen zu einem nochmaligen Ansteigen der Zinsen führen. Angesichts der anhaltenden Konjunkturunsicherheiten wegen des Kriegs in der Ukraine ist allerdings eher mit negativen Implikationen auf das Weltwachstum zu rechnen. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass die Zinsen in diesem Jahr nicht so schnell wie zuletzt erwartet steigen werden.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog
«Retonomics» von Reto Huenerwadel.
www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog

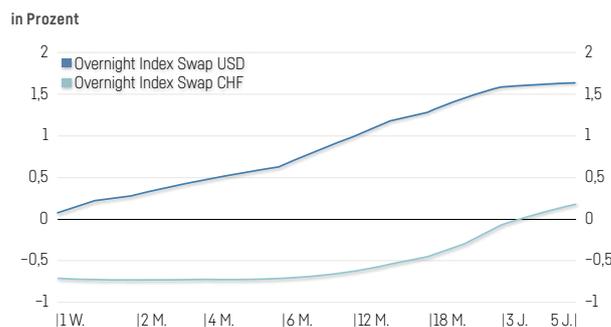
Geldpolitik: Die amerikanische Notenbank läutet die Zinswende ein

Wegen der guten Wachstumszahlen und der hohen Inflation kam es zu erhöhter Nervosität bei den Zinsen. Der Markt erwartet in den USA bis Ende 2023 rund acht Zinserhöhungen.

Aktuell wird auf den Finanzmärkten erwartet, dass die US-Notenbank Fed bis Ende 2023 insgesamt acht Mal die Leitzinsen um je 25 Basispunkte erhöhen wird. Das Zielband würde sich damit von aktuell 0 bis 0,25 Prozent auf 2 bis 2,5 Prozent erhöhen. Diese Erwartungshaltung zeigt sich auch in der US-Zinskurve: Die sehr steile US-Zinskurve widerspiegelt dabei eine graduelle Erhöhung der Zinsen in den kommenden 18 Monaten. Nach Einschätzung der Märkte sollte bis spätestens Ende 2023 die Inflation wieder unter Kontrolle sein – die Verflachung der Kurve nach 3 Jahren macht dies deutlich. Auch in der Schweiz kam es in den vergangenen Wochen zu einer erhöhten Volatilität bei den Zinsen mit steigenden Sätzen. Mit Blick auf die Zinskurve lässt sich dabei erkennen, dass mögliche Zinserhöhungen im Gegensatz zu den USA erst Ende 2022 erwartet werden. Das macht durchaus Sinn, denn die Inflationsraten in den USA sind mit 7,5 Prozent aktuell

Zinskurven USA und Schweiz

In der Grafik dargestellt werden die erwarteten Zinsniveaus für verschiedene Laufzeiten.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

viel höher als in der Schweiz, wo sie bei 1,6 Prozent liegen. Eine geldpolitische Korrektur ist insofern für die Fed eher angezeigt als für die Schweizerische Nationalbank.

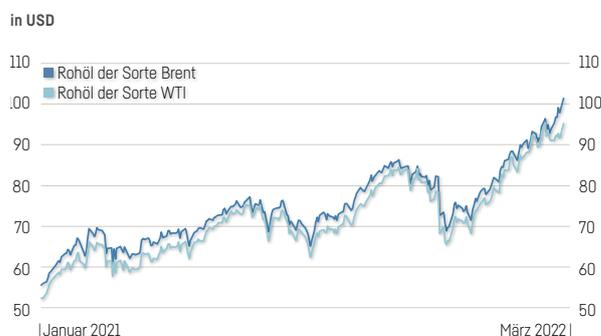
Der Anstieg der Rohstoffpreise dürfte den Westen noch länger in Atem halten

Im Rahmen der vom Westen verhängten Sanktionen gegen Russland sind kurzfristige Preisanstiege an den Energie- und Rohstoffmärkten wohl unvermeidlich.

Folgend auf den Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine sind unter anderem die Preise für Öl, Gas, Kupfer oder Weizen sprunghaft angestiegen – Rohstoffe, für die Russland als eine der weltweit grössten Exportnationen gilt. Sollte Russland als Reaktion auf die Sanktionen den Ölhahn zudrehen, würden gemäss Hochrechnungen auf einen Schlag rund 3 Millionen Barrel russisches Öl pro Tag in der Europäischen Energiebilanz wegfallen. Als kurzfristige Folge davon dürften die Preise für die Rohölsorten Brent sowie WTI von den aktuellen Niveaus nochmals um rund 10 bis 15 Dollar steigen. Mittelfristig kann das fehlende russische Öl wohl durch andere Anbieter ersetzt werden. Bereits sollen Gespräche mit dem Iran, Saudi Arabien, Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emirate laufen. Allerdings lässt sich in den genannten Staaten die benötigte, zusätzliche Rohölmenge nicht von heute auf morgen erhöhen. Einerseits wurde wegen des coronabedingten Nachfrageeinbruchs wenig in die Exploration neuer Ölquellen

Ölpreise beinahe verdoppelt

Wegen der Corona-Krise und des Kriegs in der Ukraine hat sich der Preis für ein Barrel Rohöl seit Anfang 2021 deutlich erhöht.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

sowie in den Erhalt der Infrastruktur investiert, andererseits sorgen politische Querelen immer wieder für Rückschläge in der Ölproduktion der genannten Staaten. Somit dürfte uns der Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise wohl noch länger beschäftigen.

Die wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Konflikts dürften für die Schweiz überschaubar bleiben

Die Handelsaktivitäten zwischen der Schweiz und Russland sowie der Ukraine sind verhältnismässig gering. Im Vordergrund stehen höhere Energie- und Rohstoffpreise.

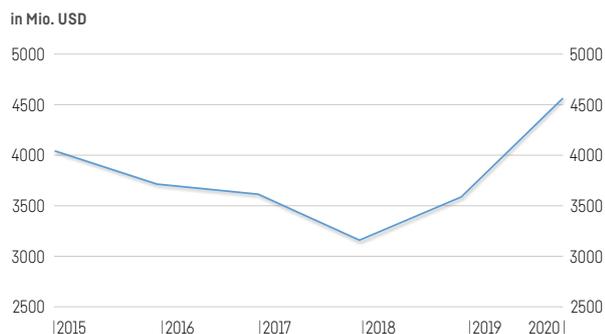
Der russisch-ukrainische Konflikt hat Auswirkungen auf ganz Europa und damit auch auf die Schweiz. Zum einen stellen sich wirtschaftliche Fragen, zum anderen stehen migrationspolitische Folgen im Fokus. Jedoch ist eine Prognose über das Ausmass zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwierig. Aus wirtschaftlicher Sicht dürfte sich der Schaden für die Schweizer Wirtschaft aber in Grenzen halten. Der Warenverkehr zwischen der Schweiz und Russland belief sich im Jahr 2020 auf rund 4,5 Milliarden US-Dollar (siehe Grafik). Mit diesem bescheidenen Handelsvolumen gehört Russland nicht zu den 20 grössten Handelspartnern der Schweiz.

Die Hälfte der Gasimporte stammt aus Russland

Auch für die wenigen Schweizer Unternehmen mit Produktionsanlagen, Verteilzentren oder Vertriebsorganisationen in der Ukraine oder in Russland sind die Risiken überschaubar. Denn das Engagement beschränkt sich typischerweise auf den Warenverkehr – auf den Transfer von Technologie oder Know-how wird weitestgehend verzichtet. Somit dürften Schweizer Unternehmen vor allem von steigenden Öl- und Gaspreisen betroffen sein. Russland ist der mit Abstand wichtigste Gaslieferant der Schweiz, fast die Hälfte der direkten Gasimporte der Schweiz stammt aus Russland. Vor allem rohstoffintensive Branchen, wie beispielsweise

Handelsvolumen Schweiz-Russland

Das Handelsvolumen umfasst Warenimporte und Warenexporte zwischen der Schweiz und Russland (exklusiv Dienstleistungen).



Quelle: IWF/Grafik: HBL Asset Management

der Metall- oder Chemiesektor, sind von den höheren Beschaffungspreisen betroffen. Kurzfristig wird sich diese Entwicklung in den Gewinnmargen niederschlagen. Langfristig gesehen dürfte sich der Schaden aus Sicht der Unternehmen abermals in Grenzen halten. Einerseits sind Preisschocks bei Rohstoffen in der Regel nur von kurzer Dauer, andererseits sind speziell Schweizer Unternehmen oftmals marktführend und in Nischenmärkten tätig. Die damit einhergehende dominante Marktposition ermöglicht es den entsprechenden Unternehmen eher, höhere Produktionskosten an die Endverbraucher weiter zu geben.

TRACKER-ZERTIFIKAT

Aktien Schweiz:
Small- und Mid-Caps



Jetzt online kaufen

hblasset.ch/small-mid-caps

HBLASSET
MANAGEMENT



Nachhaltiges Anlegen



 IMPACT

Stellen Sie verantwortungsbewusstes Anlegen in den Vordergrund.

Mit den Anlagelösungen der Linie HBL Impact erzielen Sie eine nachhaltige Wirkung. Sie unterstützen mit Ihrem Investment ein Klimaschutzprojekt und partizipieren gleichzeitig an der Entwicklung der Finanzmärkte mit Investitionen in nachhaltige Anlagen.



Detaillierte Fact- und Termsheets zu den HBL-Impact-Produkten finden Sie online.
www.hbl.ch/impact



Eigene Produkte

Anlageprodukte «HBL Impact»

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
HBL Impact Aktien Global - Environment	CH1105862424	9.68	13.95	9.51	-1.59	-14.80	30.87
HBL Impact Aktien Global - Social	CH1105862440	9.68	13.95	9.51	-1.59	-14.80	30.92
HBL Impact Aktien Global - Governance	CH1105862457	9.68	13.95	9.51	-1.59	-14.80	30.93
HBL Impact Multi Asset: Ertrag - Environment	CH1105862549	9.35	10.11	9.30	-2.39	-5.47	10.86
HBL Impact Multi Asset: Ertrag - Social	CH1105862556	9.35	10.11	9.30	-2.39	-5.47	10.92
HBL Impact Multi Asset: Ertrag - Governance	CH1105862564	9.35	10.11	9.30	-2.39	-5.47	10.87
HBL Impact Multi Asset: Ausgewogen - Environment	CH1105862481	9.33	10.20	9.25	-2.28	-6.75	15.35
HBL Impact Multi Asset: Ausgewogen - Social	CH1105862499	9.33	10.20	9.25	-2.28	-6.75	15.34
HBL Impact Multi Asset: Ausgewogen - Governance	CH1105862515	9.33	10.20	9.25	-2.28	-6.75	15.35
HBL Impact Multi Asset: Wachstum - Environment	CH1105862580	9.31	10.29	9.22	-2.28	-7.95	19.75
HBL Impact Multi Asset: Wachstum - Social	CH1105862606	9.74	10.29	9.22	-2.28	-7.95	19.74
HBL Impact Multi Asset: Wachstum - Governance	CH1105862614	9.31	10.29	9.22	-2.28	-7.95	19.83

Anlageprodukte «Klassisch»

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	CH0399412763	10.23	10.96	10.18	-2.09	-1.44	-5.08	10.76
Multi-Asset: Ausgewogen	CH0327720022	11.90	12.77	11.76	-1.88	1.43	-6.04	15.27
Multi-Asset: Wachstum	CH0399412771	11.49	12.39	11.09	-1.69	3.74	-6.90	20.06
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	CH0327720006	15.36	18.71	14.46	-3.47	5.71	-15.49	25.40
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	CH0344150864	11.83	14.88	11.67	-2.55	-1.21	-14.42	36.65
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	CH0344150880	12.57	14.90	11.91	-2.99	4.67	-11.61	27.86
Aktien Global: Leading Brands	CH0506570677	11.23	14.06	10.99	-2.55	-4.82	-16.42	32.04
Aktien Global: Nachhaltigkeit	CH0399415436	13.14	15.71	12.42	-1.61	4.44	-14.81	31.26
Aktien Global: Technologie	CH0399412748	13.91	17.16	12.75	-0.21	3.39	-16.15	29.51
Aktien Global: MedTech	CH0566790462	8.68	12.23	10.00	-0.46	-16.56	-19.68	31.13
Obligationen Schweiz: Unternehmensanleihen	CH0413812741	100.92	106.78	100.96	-3.26	-3.31	-4.86	5.01

Finanzmärkte

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	11'842.04	12'997.15	10'606.08	-4.19	13.76	-8.03	24.57
Euro Stoxx 50 Pr	3'833.00	4'415.23	3'656.21	-9.17	6.03	-10.60	32.95
FTSE 100 Index	7'403.93	7'687.27	6'483.43	-1.35	16.42	0.71	31.92
Dow Jones Indus. Avg	33'892.60	36'952.65	30'547.53	-4.00	9.47	-6.39	22.24
S&P 500 Index	4'373.94	4'818.62	3'723.34	-3.66	13.67	-8.01	24.95
NIKKEI 225	26'844.72	30'795.78	25'775.64	-0.81	-7.98	-6.71	24.03

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	0.16	5.50	42.90	29.20
USA	1.75	-3.44	33.61	24.30
Australien	2.19	28.50	51.80	51.80
Deutschland	0.01	-2.80	34.30	18.60
Frankreich	0.47	1.70	56.60	27.10
England	1.29	-1.30	52.80	31.60

Rohstoffe und Edelmetalle

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	YTD Veränderung in %	Volatilität 30 T
Gold	1'765.36	1'824.89	1'547.77	-5.49	10.49
Silber	22.59	25.93	19.89	-5.92	17.92
Platin	972.04	1'162.11	832.13	-9.08	20.72
Oel Brent in USD	98.32	100.54	54.09	32.06	25.80

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuerperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Heinz Sandmeier	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 11 30
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Hunzenschwil:	Toni Falzetta	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Patrick Kumpli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
Mellingen:	Patrick Pfiffner	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wynental	Tel. 062 885 11 93
Niederlenz:	Isabelle Grütter	Leiterin Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 91
Oberrohrdorf:	Martin Schneider	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 485 99 11
	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rapperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 062 885 17 06
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Daniel Sandmeier	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 53
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf YouTube:
Die Börsenvideos des HBL-WebTV und weitere spannende
Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter
als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter
www.hbl.ch/anlageservice.

Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

28. Februar 2022

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und
Holger Seger

Produktion und Layout:

Marc Fischer

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Video:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

Powered by  Hypothekbank Lenzburg www.hbl.ch info@hbl.ch

Die hier bereitgestellten Inhalte dienen Informations- und Werbezwecken. Die in diesem Anlage-Service verwendeten Informationen, Produkte, Daten, Dienstleistungen und Tools stammen aus Quellen, welche die Hypothekbank Lenzburg AG als zuverlässig erachtet. Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann die Bank für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Informationen keine Haftung übernehmen. Bei den Kursen handelt es sich um Angaben zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses. Diese Publikation stellt keine Offerte, keine Empfehlung und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertschriften dar. Sie ersetzt also keineswegs die persönliche Beratung durch unsere Kundenberater und eine damit verbundene sorgfältige Anlage- und Risikoanalyse. Die zukünftige Performance von Anlagevermögen lässt sich nicht aus früheren Kursentwicklungen ableiten. Aufgrund von Kursschwankungen kann der Anlagewert erheblich variieren. Wir verweisen ferner auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Anlagefonds sind einfache, bewährte und vielseitige Anlageinstrumente, die aber auch Risiken (z. B. Kursschwankungen und Währungsrisiken) beinhalten. Die Hypothekbank Lenzburg AG leistet bei der Anlageentscheidung fachliche Unterstützung. Die Wertangaben der Anlagefonds verstehen sich als Bruttopreise, d. h. vor Abzug von Kommissionen und Spesen bei Ausgabe, Rücknahme oder Verkauf. Die vorliegenden Informationen sind ausschliesslich für Kunden aus der Schweiz vorgesehen. Die Informationen können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern.